

Mr. Halle vierteljährlich 2.50 M., bei  
wenigerem Bezugspreis 2.75 M. durch  
die Post 3.25 M., auch die Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachschubstellen angenommen.  
Zum nächsten Bezugspreis-Berechnung  
am „Saale-Zeitung“ eingetragene,  
für die Redaktion verantwortlich:  
Chefredakteur  
Dr. Wilhelm Wagner in Halle.  
Erscheinensdatum von 10<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr.  
Verlagsdruck: Expedition Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 176

# Saale-Zeitung.

Abendbeilage des Jahrgangs.

Nr. 226.

Halle a. d. Saale, Montag, den 16. Mai

1904.

## Unsere Minister.

„Wenn ich doch erst soweit wäre wie Sie“ — hat Febr. v. Rheinbaben dem Minister v. v. Meke zugerufen, als dieser sich aus dem politischen Kampfgewühl der Reichshauptstadt in den Frieden des Demertrianums in Münster zurückzog. Und wie Febr. v. Rheinbaben denken noch mehr als ein Minister und Kaiser Wilhelm II. Die Schritte des Herrn v. Meke verhalten eben eigentlich nie vor ihrer Fäule. Wie die Entlassung Bismarcks und Caprivis lehrt, ist davon auch der Reichstanzler nicht sicher und erst in den letzten Tagen erstellte man sich so etwas, daß diese Ansicht das stets heitere Gemüt des Grafen Bülow unmissbar hätte. Er hat vor den Ministerkollegen wenigstens in dem Vorgesetz, mit dem Kaiser fortlaufenden persönlichen Verkehr zu pflegen, wenn es auch diesem Versteck nicht an unliebsamen Unterredungen fehlt wie in diesem Augenblicke, wo Graf Bülow vergeblich auf eine Audienz in Stargard oder Weg gewartet hat, um sich über die Frage der Reichstagsvertagung mit dem Monarchen zu verständigen. Die andern Minister verfolgen sichtlich und recht ihren eigenen Weg — in manchen Fragen, wie in der Polenpolitik, in der Kanalfrage, in der Stellung zu Rußland und zu russischen Revolutionären und in den Fragen der Kunst ist ja auch eine größere Gelöstheit in das Ministerkollegium gekommen zu sein, wenn auch nicht immer in einer der Weisheit der Nation sympathischen Richtung. Das Ideal des Grafen Bülow von einem einheitlichen Ministerium ist aber noch weit vom Ziel. Um sie alle mit Bülow'schem Geiste zu durchdrängen, dazu kann dieser Geist selbst nicht genug zu sein tragen was er ist. Das Gefühl der Unklarheit liegt wie eine drohende Wetterwolke über ihm und so muß er in vielen Dingen den Ministern freie Hand lassen. Um so mehr haben die Gelegenheiten sich zu zeigen und zu geben wie sie sind. Gerade die langen Staatsberatungen der letzten Zeit haben da allerdings interessante Entwürfe darüber zu Tage gefördert, wie es in der Seele der Herren um den Grafen Bülow aussieht.

Da ist Febr. v. Hammerstein, der Minister des Innern, der Typus eines preussischen Konfessionsboten, der Rechte, Rücksichtslosigkeit in der Vertretung der Regierungspolitik. Seine Reden zeichnen sich mehr durch Schmelz, mit der sie gerade auch die Logen, als durch die Macht der Gründe oder die Tiefe und Fülle der Gedanken aus. Er hat kein anderer Minister so viel Zusammenhänge mit Abgeordneten der verschiedenen Parteien aufzuweisen wie Febr. v. Hammerstein. Der polnische Abgeordnete Fortasyn ist sein besonderer Freund — ihm und seinen polnischen Parteigenossen scheidet er das herrliche Wort ins Gesicht: „Wir haben zu bestehen, Sie zu gehorchen.“ Er läßt sich also im Kampf der Deutschen mit den Polen zu Anstrengungen hinziehen, die die Polen in höchsten Grade zum Widerstand gegen die Deutschen anzuregen müssen. Aber davon scheint sich heute die Regierung nicht mehr zu fürchten. Die Dinarat steht ja in Flammen, und die Regierung gießt nicht Wasser, sondern Del ins Feuer, weil sie glaubt, daß in den Flammen einst auch die Giftschlange der außerdeutschen Verheerung umkommen müsse. Diese Überzeugung läßt den Minister des Innern nicht los: „Nehmen Sie doch den Mund nicht so voll“ herrscht er den Zentrumsabgeordneten Kroenen an, als dieser sich über den Ausnahmestatuus des § 13 des neuen Auslieferungsgesetzes ergreift, und er scheute sich nicht, den Volksvertreter auf seiner Beamteneigenschaft als Richter feitzulegen. Herr Kroenen hätte Gelegenheit nehmen können,

den Minister an die runde Blase des Hg. v. Meyer-Knauwale zu erinnern, der gegenüber einem Wortum des Ministers Erlenburg, daß er als Landrat gegen die neue Landgemeinverordnungs sprach, mit einer drastischen Äußerung des Gög von Berlinigen geantwortet haben soll. Die Sympathien des Parlaments mit dem Febr. v. Hammerstein sind dem auch außerordentlich gering. Er würde der Mann der Rechten sein, wenn er nicht einem Ministerium Bülow angehörte. Und das hat seine Gunst nun einmal in Sachen Landwirtschaft und Handelsverträge unheilbar bei den Konfessionsboten verschüttet. Aber das ist gewiß nicht Febr. v. Hammersteins Schuld. Denn er weiß keine Seele rein von jeder liberalen Anwendung. Sein Gedankenkreis erschöpft sich etwa in dem Horizont eines Konfessionsboten, der bei Zigarette und Wodka darüber philosophiert, wie man durch heilsame gesetzliche Beschränkungen dem Luxus in dem unteren Ständen steuern kann.

Eine Mitherraktion in diesem Sinne war ja sein Malchenbier-erlass, mit dem er und sein geistverwandter Kollege St. d. d. das Volk zu retten suchten. Man hört nichts wieder von diesem Erlass, und das ist im Interesse dieser Minister das beste. Ihr Konto an Maßregeln, die jedes Verständnis für die Bedürfnisse des Volkes vermissen lassen, ist ohnehin groß genug. Da hat neulich der Minister Studt endlich, wie er sich ausdrückte, den Eltern die Gelegenheit verschafft, für das Seelenheil ihrer Kinder zu sorgen: er hat auf den höheren Schulen die evangelisch-religiösen Schülervereine und die katholischen Mariavereine wieder eingeführt. Daß diese Mariavereine in äußeren und inneren Zusammenhänge mit dem Jesuitentum stehen, das hört heute den Nachfolger eines Falk schon lange nicht mehr. Konfessionelle Erziehung heißt das Motto, ohne Konfession keine Moral — und wenn die konfessionelle Erziehung in den marianischen Kongregationen auch bis zur Fäulnis unheilbarer Vorurteile gegen die andere Konfession geht — macht nichts: nur noch das Priestertum dabei Konfessionen, was es sich auch gegenwärtig nicht die Lust zum Aimen gönnen, kann die untergehende Moral noch retten. Von Herrn Studt ist nichts für die Sache der Staatschule, die die Pflicht hat, auf Verführung der Konfessionen hinzuwirken, zu erwarten — und leider haben ihn in letzter Zeit selbst nationalliberale Kreise darin im Abgeordnetentage unterstützt! „Obse Beispiele verderben gute Sitten.“ Und so fangen unter dem vierten Nachfolger Falks bereits die Ideale der Sinnstauschule an, in Vergehenshöhe zu geraten! Wofse war auch ein konservativer und ein frommer Mann — aber er hatte doch ein warmes Herz für den Lehrenden, der seine Ideale unter ihm ablegen wußte. Dieser Studts Ministerjahre aber steht für unsere Lehrer für alle Zeiten das Wort geschrieben: Lasciate ogni speranza!

Mitten in diesem Ministerium, das von der Politik des frommen Augenaußschlags im Zeitalter der Pressefreiheit, der Sozialdemokratie und der naturwissenschaftlichen Weltbetrachtung die Wiederanfassung der gesunkenen Volksmoral erwartet, wirkt wie eine fäulnis Selbstverhottung der jöviale Minister „Bob“, der, vom Podagra gequält, sich ins Abgeordnetenhause tragen läßt, nur um beim Totalitarismus eine Rede gegen die überflüssige Moral zu halten, von der bei uns bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit geredet wird. Warum soll man nicht auch mal sein Zeugnis machen, meinte Bob die Letzt, es ist ja, bei Lichte besehen, gar nichts anderes als die höchst moralische, von jedem Pastor auf der Kanzel seinen Bauern empfohlene Verdringung der

Habelligkeiten gegen Feuergefähr. Hier erzielt man durch einen Einlass einen höheren Gewinn, dort ebenso. Da, also durch Spiel mit dem Totalitarismus moralisch. Das man bei ihm vorbenes nur wieder erhalten will — das macht doch nichts. Warum immer so viel von Moral reden! Und trotzdem soll das Volk diese Moral ernst nehmen, die auf dem Krennplatz mit ein paar leichten Scherzen an der Moral vorbeikommt, um die Moral im Volke mit dem Wagnis geistiger Verwundung mit desto stärkerem Hochdruck zu forcieren. . . .

Die Minister, die so in Abwesenheit Sr. Majestät und in Abwesenheit Bülow's ihr Netz vor dem Landtag einmal ungezogen ausschütten konnten, haben auf dem Gebiet der hohen Politik keine Vorbereiter gepflückt. Gläubiger daran waren ihr Kollegen, die sich in ihrem Respekt hielten. Minister Schönfeldt soll antausende sein, er ist niemals förmlich hervorgetreten. In der Polenpolitik und in der russischen Auslieferungangelegenheit folgte er streng den Direktiven des Reichstanzlers und war in der letzteren Angelegenheit russischer als es selbst im Petersburger Winterpalais erhofft wurde. Aber seine Vorsicht hat ihn doch von schlammigen Entgegnungen ferngehalten. Das gilt auch vom Finanzminister. Feitzern von Rheinbaben. Er ist ein mindestens ebenso aufrechter Erzieher in Sachen der Hochschulpolitik wie Feitzern von Hammerstein, nur daß er meist ein feinsinnigerer Wahlbesitzer ist, bei der Hand hat und gründlicher und verbindlicher zu widerlegen versteht als Feitzern. Für die Kanalvorlage hat er sich am warmsten von allen Ministern ins Zeug gelegt und hat da das laute Wort erfinden: Die Freigabe der Hauptfäden Hammer-Verordnung sei die „Komposition“ für die Oberklasse. Er und die andern ragen durch rastlosen Fleiß, eigene Gedanken und Initiative hervor, und man muß es ihnen lassen, daß es sich erfolgreich von dem Vorwurf rein zu waschen verstanden hat, daß er die drei Millionen für die Eisenbahnen auf kaiserlichen Befehl schleunigst noch nach dem ungarischen Eisenbahngesetz in den schon fertigen Staat eingehängt habe. Es war in der Tat schon vorher darüber verhandelt worden und nur nichts in die Öffentlichkeit gebracht. Sie alle aber wissen, daß es heute für den Minister das höchste ist, sich streng in seinem Respekt zu halten und sich eigene politische Gedanken und Pläne lieber zu eripieren, da er doch nicht weiß, wie man „oben“ darüber denkt. Denn der Versteck des Kaisers mit den Ministern ist ja heute eine Ausnahme und der unbedenkliche Versteck durch das Justizministerium der Regel. Daß diese Unklarheit über die Richtung des höchsten Willens die schlauesten Kreise läßt und der politischen Mittelmaßigkeit und Ziellosigkeit zur dauernden Verschärfung verhilft, das ist leider die Signatur unserer Zeit, für die die Leistungen des Ministeriums auch in den letzten Monaten nur immer erneute nichts weniger als erfreuliche Beweise erbracht haben.

## Deutsches Reich.

### Kaiserreden in St. Johann und Euarbrücken.

In St. Johann (solange die Kämpfe des Kaiserpaars im 1/2 Jahr nachmittags. Das Kaiserpaar fuhr jedoch unter dem Gelächter der Glöden und unter Vorkühnen nach dem Hofstange von Sautz Johann. Am dem Plage vor demselben überreichte Geb. Nat Hilger als Vorsitzender des Kreisringverbandes an der Spitze dieser Abordnung von Kreisvereinen den vom

Baritonolo und Orchester selbst von der ersten Note des stimmungsvollen Vorspiels bis zu dem, zu majestätischer Wucht sich steigenden Schlußchor. Der Höhepunkt wird erreicht in dem breit ausladenden Eingangsschor: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für“ und dem mit kontapunktlicher Wehrigkeit und glücklicher Charakteristik geschriebenen, jugendlichen Chorlag: „Lehre uns zu bedenken, daß wir sterben müssen“. Nicht ganz so wirksam, aber reich an imigen Momenten ist das Solo und der für Solo und Chor geschriebene Satz: „Herr, lehre dich doch wieder:“ hier macht sich ein feindbar von Menelshof beeinflusster, etwas süßliches Element geltend, das verflüchtend und heumend der nach dramatischer Prägnanz strebenden Melodie im Wege steht. Über die Instrumentation, die ohne ihren selbständigen Charakter einzubüßen, den vokalen Teil vortrefflich unterstützt, ist liebevoller Sorgfalt verwandt, der eine große Reihe seltener Schönheiten entsprossen ist.

Trotz aller Anerkennung, die dem 90. Psalm gesollt werden muß, möchte ich doch der A.-d.-E.-Sinfonie einen noch höheren musikalischen Wert beimessen. Verglichen mit den früheren sinfonischen Schöpfungen des süßlichen Komponisten bedeutet sie nach jeder Seite hin einen merkwürdigen Fortschritt zur Selbständigkeit. Zwar ist auch in dieser Sinfonie die Inspiration der Brahms'schen Muse noch spürbar, aber Ideen und Konstruktion zeigen doch in reicher Fülle von einer durchaus originalen Schöpfungskraft. Eine vollständig einmündige Melodie, bald schlicht erhaben, bald von trübender Energie, zeichnen die engverbundenen vier Sätze der Dichtung aus, unter denen mit das Adagio durch seine Logik und Detonante am besten gefallt. Neben dem Sangen liegt ein Strahl sonniger, fast möchte ich sagen: frommer Lebensfreude ausgebreitet, der so recht zu dem oben zitierten Spruch der Heiligen Schrift paßt: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“ Die Aufführung beider Werke war hoher Anerkennung wert, und die Sing-Akademie kam mit Stolz auf diesem Abend zur Geltung; der Chor zeigte sich, von leichten

## Heinzelton.

(Mandatsverboten.)

### Ein fürstlicher Komponist.

Koncert der Singakademie Halle, 14. Mai 1904.  
Brahms's Wort: „Das war gar nicht föhlig oder püchlich, sondern meisterlich, wie ein siltiger Klavierpieler und Musiker gespielt!“, das sich an den Vortrag von Beethoven's F.-dur-Sonate durch den Prinzen Louis Ferdinand knüpfte, kann mit Freig und Recht auf Heinrich XXIV. j. E. Fürst Reuß-Köstritz angewandt werden. Es ist dem Fürsten nicht leicht gemacht worden, das Vortriffs, das gegen fürstliche Komponisten in weiten Kreisen lebendig ist, zu belegen und sich eine allgemeine anerkannte Stellung im Reiche der Töne zu erwerben. Begabung, treue, eifrige Arbeit, verbunden mit seltener Begabung, hat aber doch zum Ziele geführt: Heute ist Heinrich XXIV. als einer der glänzendsten Nachfolger Brahms' auf dem Gebiete der Sinfonie anerkannt, als Schöpfer zahlreicher Kammermusikwerke bewundert, als Vertreter moderner evangelischer Kirchenmusik aber feht er auf vornehmer Höhe, zu der die Tagsgenossen neidlos hinaufzusehen.

Es ist wohl mehr als ein artiges Spiel der Musikgeschichte, daß Heinrich XXIV. seinen kirchlichen Reuß zu seinen Hühnern zählt, für den E. Sch. Sch. auch ein Köstritzer Kind, sein gewaltiges Requiem geschrieben hat und von dem dieser Altmeister der Kirchenmusik in seinem Widrigsgebet singt:  
„Der Herr wie Du bist selbst auch Care Zug und Sand  
Durch ganz künftigen Erb erboren und gemacht  
In Gottes Ehr und Preis mit andern Musikanten.“  
denn die Pflege der Tonkunst ist in dieser Linie des  
Hauzes Reuß allezeit heimlich gewesen.

Heinrich XXIV., der in glücklichster, mit Kindern geeigneter Ehe mit der Fürstin Elisabeth, einer Tochter der im vorigen Jahre betragene Dichterin Fürstin Eleonore geb. Gräfin Stolberg-Berningerode lebt, kam als Motto über sein Leben setzen: „Ich aber und mein Haus wollen dem Herrn dienen!“ denn er hat seine Kunst in den Dienst der evangelischen Kirche gestellt. Unter den vielen farblosen deutschen Fürstentümern dienet er das wohlnehmende Bild eines arbeitsfrohen, seiner Kunst und seines Wertes vollbewußten Mannes, der auch ohne den Nimbus fürstlichen Glanzes seine Stellung im Leben anspricht. Die Kunst des Fürsten ist außerordentlich produktiv; neben zahlreichen Kompositionen der Kirchenmusik, unter denen ein Reuß'scher „Sich“, „Sich“, Gottes Lamm“ seinen Namen wegen hervorzuheben werden soll, mehreren Kammermusikstücken, von denen ein Klavierquartett 1896 bei der Tonhillervereinigung in Leipzig Aufsehen erregte, verdankt er ihm bereits vier Sinfonien in Es-dur, C-moll, E-moll und A-dur. Die C-moll- und E-moll-Sinfonie sind durch ihre Aufführungen an der bevorzugten Stelle des Leipziger Gewandhaus's weiteren Kreisen bekannt geworden, wiewegen die beiden Werke, mit denen der Fürst vor das heilige Publikum trat, als Novität anzusehen sind. Denn sowohl der 90. Psalm, wie die A.-d.-E.-Sinfonie (beide noch Manuscript), die das Programm des heutigen Singakademiekonzertes bildeten, sind, so viel uns bekannt, mit Ausnahme von Königsberg, noch nicht zur Aufführung gelangt. Ich freue mich, feststellen zu können, daß beide Werke des fürstlichen Komponisten einen vollen, eifrigen Erfolg errangen haben, der dem Psalm den Weg durch die an neuen Werken so armen Kirchenkonzerte, der Sinfonie durch die deutschen Konzerte bahnen wird.

Es ist hier nicht der Platz, an auf die zahlreichen Schönheiten, denen der 90. Psalm seine sieghafte Wirkung verdankt, im einzelnen einzugehen. Die auf dem Boden klassischer Vorbilder stehende, in der Instrumentation aber in besten Sinne durchaus moderne Komposition für Chor







# An die Damen von Halle u. Umgegend

Wenden sich jetzt die Kaufleute in den Zeitungen mit verlockenden Anpreisungen! man überbietet sich in der Größe der Inserate, verspricht ganz besondere Vorteile, Ausnahme-Züge werden zur Regel, Rabatt steigt bald zur Höhe des Honigkuchen-Systems — und das Publikum steht verwirrt — ratlos — wo soll man kaufen? — Nur bei wenigen Artikeln ist ja der Laie instande zu beurteilen, ob der billigere Preis nicht durch geringere Güte der Ware erzwungen wurde, — und dann? — Bei dem Artikel **Damen-Konfektion** liegt es infolge günstiger, als man hierfür in der Firma **Geschw. Loewendahl** ein **Spezial-Geschäft** hat, wie es nur wenig Großstädte aufweisen können. Die vielen großen Schaufenster dieses Hauses veranschaulichen alles, was in Damen-Bekleidung gerade modern ist; es wird hier in **Jackets, Kostümen, Capes, Kragen, Kleiderrocken, Blusen etc.** eine Auswahl in allen Preisklassen geboten, wie sie sonst nur in Congros-Geschäften anzu-treffen ist. Durch ihren großen Bedarf hat die Firma schon beim Einkauf wesentliche Vergünstigungen, die von vornherein den Käufern zugute kommen, und so ist es erklärlich, daß man hier schon Anfang der Saison auffallend billig kauft, wobei man die Gewähr hat, nur ausgewählte, frische Sachen zu erhalten. **Wenn nun die Firma Geschw. Loewendahl, wie gerade jetzt, zu herabgesetzten Preisen verkauft,** so darf wohl Laie wie Kenner hier seine Einkäufe mit der Heber-zungung machen, daß er billiger nirgends kaufen kann.

**Kursus zur Ausbildung von Zeichnerinnen**  
für technische Betriebe, Beginn 1. Juni.  
Prospekte und nähere Auskunft durch  
**Dr. G. Schneider,** Halle a. S.,  
Heinrichstr. 1.

**Vervielfältigungen**  
fertigt **Grossmann,** Geißeistr. 26.

**Zöpfe**  
in allen Farben und Weidungen von 3 % an. Mein reichhaltiges Lager erleichtert den Kauf bedeutend.  
**Fritz Mischke, Coiffeur,**  
An der Universität 1 (Ecke Schulstr.)

**Aus welchem Grunde**  
hat sich so rasch bei Alt und Jung die rühmlichst bekannte **Zell-Coccolade** beliebt gemacht? Weil sie herab im Geschmack ist und dem Mund angenehm und lieblich mündet. — Preis 25 Pfg. die Tafel, 40, 50, 60, 75 und 100 Pfg. per Carton.  
Fabrikanten: **Carraria & Boelz,** Dresden, Bodenbach, Wien.  
Vertreter für Halle:  
**Friedr. Kobl,** Fabrikstr. 4, Bernburger 1932.

**Saure Gurken,** billig, feinschmeckend u. hart.  
**ff. Matjes-Heringe,**  
**Malta-Kartoffeln.**  
**F. F. O. Gebhardt,** Steinweg 15.

**Esien Sie täglich Honig,** wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garant. reines **Milch-honig,** hervorragend schone Qual. Pfd. 75 S., bei 5 Pfd. 70 S., empf. **Carl Boock,** Breiter Markt 12, Bayer-Turm 12.

Beständige Waare zum Füllen der **Stetographen**  
hält bei **H. Waltsgott Nachf.,** Gr. Ulrichstr. 30.

Buchern der **Weltausstellung in St. Louis**  
empfehle ich die Benutzung meiner an allen grösseren Plätzen der Vereinigten Staaten zahlbaren Zirkular-Kreditbriefe, und stehe mit allen weiteren Informationen auf Wunsch gern zu Diensten.  
**Halle a. S. H. F. Lehmann,**  
Bank- und Wechselgeschäft.

**Erste Hallesche Versicherung gegen Ungeziefer.**  
**Otto Carl Schmidt,** Kammerjäger.  
Inhaber: **Johannes Meyer,** Goethestrasse 11.  
Vertilgung v. Ungeziefer unter Garantie.  
Zahlung nach Erfolg.  
Gegründet 1880. — Eingeführt in Hamburg-Altona, Leipzig, Dresden, Hannover, Länden, Frankfurt a. M., Stettin, Königsberg i. Pr., Mitglied v. Haus- und Grundbes.-Verein 19 % Rabatt. Postkarte genügt vorzukommen.

## Zur Festkuchen-Bäckerei!

<b>Ia. gom. Melis</b>	Pfd. 18 Pfg.	<b>Ia. Schmalz</b>	Pfd. 46, 44 Pfg.
<b>Ia. gem. krist. Melis</b>	Pfd. 18 Pfg.	<b>Ia. Backbutter</b>	Pfd. 98 Pfg.
<b>Weizenmehl</b> vorz. zum Backen	Pfd. 13 Pfg.	<b>Ia. Margarine</b>	Pfd. 48 Pfg.
<b>Weizenmehl</b> vorz. zum Backen	5 Pfd. 60 Pfg.	<b>ff. Margarine</b>	Pfd. 55 Pfg.
<b>Ia. Backmehl</b> (Ardevis)	Pfd. 30 Pfg.	<b>„Unerreicht“-Margarine</b>	Pfd. 70 Pfg.
<b>Sultana-Rosinen</b>	Pfd. 24 Pfg.	<b>Vanille</b> Glas Inhalt zwei Stangen	9 Pfg.
<b>Rosinen mit Stern</b>	Pfd. 34 Pfg.		
<b>Korinthen</b>	Pfd. 25 Pfg.		

**Alle Sorten Gewürze** (Kaneel, Kardamom, Lukade etc.) zu billigsten Preisen.

<b>Bloodchokolade</b> 62 Pfg. garant. rein, Pfd.	<b>Kakao</b> 95 Pfg. Pfd.	<b>Kaffee</b> 90 Pfg. Pfd.
<b>Ötters Backpulver</b> 20 Pfg. 3 Pakete	<b>Backmehl (Nussbaum)</b> 24 Pfg. Pfd.	
<b>Napfkuchenformen</b> 25 Pfg. 35 Pfg. 40 Pfg. 50 Pfg.	<b>Puddingformen</b> (Weißblech) 48 Pfg. 60 Pfg. 65 Pfg. 70 Pfg.	
<b>Aschkuchenformen</b> 40 Pfg. 50 Pfg. 65 Pfg.	<b>Puddingformen</b> geflochten 75 Pfg. 115 Pfg. 130 Pfg.	
<b>Reibeschüsseln</b> 60 Pfg. 70 Pfg.	<b>Aschkuchenformen</b> 42 Pfg. 48 Pfg.	
<b>Pastetenform</b> 8 Pfg. 5 Pfg.	<b>Kontektspritzen</b> 80 Pfg.	<b>Schneeschläger,</b> amerik. 28 Pfg.
<b>Springformen</b> 80 Pfg. 70 Pfg.	<b>Ausstechformen</b> Statton 1 Dgd. fort. 33 Pfg.	<b>Schneeruten</b> 18 Pfg. 15 Pfg.

# Leopold Nussbaum,

G. m. b. H.

**Gr. Ulrichstr. 60/61. Barfüßnerstr. 3/5.**

**Korsetts**



VON 1.00—8.00 MARK.  
Nur solide dancereifte Qualitäten!  
**H. Schnee Nachf.**  
A. Ebermann,  
Halle a. S. — Gr. Steinstrasse 84.  
Fernspr. 2657.

**Piano** Reparatur und Stimmung  
**A. Ahlheit,** strasse 2.

**Vogtol**  
neuestes flüssiges **Metal-Putzmittel**  
erregt allgemein Erstaunen.  
**Ueberragt alle Metal-Putzmittel.**  
Ueberall käuflich in Flaschen a 10 u. 25 Pfg.  
Alleinige Fabrikanten  
**Adalbert Vogt & Co.**  
Berlin O. 112.

**Herzranke**  
Nervöse, Rheumatischer verli. Prop. Dr. med. **Reuter's Sanatorium** Karbad, Greiz, Vogt. Hochstzahl 10 Kranke, 2 Aerzte i. Hause. Mass. Preise. — Herzliche Umgebung.

**Ruberoid-Dachpappe**  
ersetzt gleichsam die teuren Zinkdächer. Bequeme Verlegung auf kaltem Wege, ohne Feuer. Bei Fabriken, Schuppen, Lokomotivschuppen, betrieblichen und privaten Häusern tausendfach bewährt.  
Lager: **Walter Horitz,** Halle a. S.

**Hygienal.**  
Vornehmstes und wirksamstes Mund- und Gargelwasser der Welt! Antiseptisch gegen Bazillen der Influenza und Diphtherie!  
**Hygienal-Mundwasser** a Fl. 1.80 M.  
**Hygienal-Zahnpasta** 3 Tube 0.75 M.  
**Hygienal-Zahnpulver** a Sch. 0.90 M.  
Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien a. d. Coiffeurgeschäften.

**Hinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Krankenwagen, Bett-Tische, verstellbar, Schreibpulte, Hinderstühle, Gartenmöbel.**  
**J. F. Junker,**  
Naethers Niederlage,  
6 Poststr. 6.  
**Waldgesecke**  
dauerd. bill. Bänder, Gr. Klausstr. 12.